

Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Nr. 29 · Freitag, 20. November 2020

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde
der Adventgemeinden
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

vom Kirchenvater Augustinus habe ich die Sätze gelernt: »Die Sehnsucht betet stets, auch wenn die Zunge schweigt. Wann schläft das Gebet ein? Wenn die Sehnsucht erkaltet.« Hier steckt viel Tiefe drin. Unsere Gebete werden immer eine Folge der Sehnsüchte sein, die in uns leben. Wenn wir also wollen, dass unsere Gebete lebendig und kraftvoll sind, müssen wir an die Wurzeln ran. Hier einige Gedanken dazu ...

KURZPREDIGT



VON DER PARANOIA ZUR METANOIA

Diesen Mittwoch fand in Sachsen wieder ein außergewöhnliches Ereignis statt. Das Arbeitsleben kam zur Ruhe, die Behörden schlossen, Schüler blieben zu Hause, Maschinen standen still. Der Grund: Alle Sachsen bekamen die Gelegenheit für Buße und Gebet. Was in einem säkularen Bundesland mit 24 % Christen seltsam anmutet, ist aus geistlicher Sicht von höchster Bedeutung. Früher wurden in Deutschland immer wieder Buß- und Bettage angesetzt, wenn Not im Land

war. Vor 150 Jahren gab es in den 28 deutschen Ländern 47 Bußtage an 24 verschiedenen Terminen.

Was ist Buße? Wer Buße tut, orientiert sich um. Er dreht sich in eine andere Richtung als bisher und geht einen neuen Weg. Der neutestamentliche Begriff dafür ist Metanoia. Das bedeutet: man ändert seinen Sinn. Ein Umdenken geschieht. Genau dazu forderte Johannes der Täufer damals auf: »Tut Buße (metanoieō)! Denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.« (Mt 3,2) Also: Erneure deine Gesinnung, weil das Reich Gottes bald anbricht. Dieser Zusammenhang ist wichtig. Wir haben es hier mit der Endzeitbotschaft schlechthin zu tun. Eine bedeutendere ist biblisch nicht bezeugt. Weil Gottes Reich vor der Tür steht, ist es notwendig, seine eigene Gesinnung zu erneuern.

Wie geschieht das? David wusste in seiner Wut auf seine Gegner keine andere Lösung, als zu

beten: *»Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!«* (Ps 139,23-24) Überraschender Weise bedeutet dasselbe Wort, das hier mit *»Mühsal«* übersetzt ist, auch *»Götze«*. David bittet also, dass Gott ihm zeigen soll, ob in seinem Herzen und in seinen Gedanken Götzendienst stattfindet. Götzendienst im Herzen hat immer etwas damit zu tun, dass meine höchste Aufmerksamkeit nicht der Größe und Herrlichkeit Gottes gilt, sondern den Dingen dieser Welt. Anbetung ist nichts anderes, als dass man von etwas vereinnahmt ist. Aus welchen Gründen ich davon vereinnahmt bin, ist in dem Fall egal. Die Völker der Antike beteten ihre Götzen häufig aus Furcht vor Unheil oder aus selbstsüchtigen Motiven an. Andere verehren ihre *»Angebetete«* aus Liebe. Ob nun aus Furcht, Selbstsucht oder Liebe – es wird immer ein *»Weg der Mühsal«* sein, wenn unser Herz und unsere Gedanken nicht zuerst dem Reich Gottes gehören. Die Bitte, dass Gott ihn *»auf dem ewigen Weg leiten«* soll, bedeutet, dass sein Herz und seine Gedanken von ewigen Dingen vereinnahmt sein mögen. Das ist ein tief ernstes Gebet. Dass David so etwas betet, zeigt, dass sich die Gedanken gläubiger Menschen nicht automatisch auf ewigen Wegen bewegen. Sie entgleiten uns auch, sie verirren sich und verfangen sich in Ereignissen, die unsere Emotionen erregen und unsere Aufmerksamkeit binden. Wir können tief im Herzen Jesus meinen, aber schleichend zu Anbetern anderer Dinge werden. Unser Sinn kann sich verfinstern, ohne, dass wir es merken. Sonst hätte David nicht gebetet, dass Gott ihn erforschen, sein Herz prüfen, seine Gedanken erkennen und seine Wege beobachten soll. Offenbar sah David sich selbst nicht im Stande, seine eigene innere Verfassung zutreffend zu beurteilen. Und wer von uns will für sich beanspruchen, dass es uns sonderlich anders geht. *»Wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle«* (1.Kor 10,12).

Was bleibt uns also zu tun? Im Grunde das, wofür uns das sächsische Feiertagsgesetz diesen Mittwoch vortrefflich ermutigt hat:

① Ernsthaft beten, wie David gebetet hat.


② Hören, was Gott darauf antwortet. Manchmal erspüren wir tief im Inneren die Mühsal abgöttischer Wege. Wir ahnen, dass Teile unserer Gesinnung kein Teil des *»ewigen Weges«* sind.

③ Und dann, so bald wie möglich Buße tun. Sich Einflüssen der Erneuerung aussetzen. Die innere Gesinnung in eine neue Richtung beeinflussen. Metanoia suchen!

Metanoia ist ja nicht unbedingt das, wofür unsere Zeit gerade berühmt ist. Paranoia (= immenses Misstrauen) oder Hyponoia (= Dämmerzustand) sind verbreiteter, aber jeweils auf ihre Weise fern des *»ewigen Weges«*. Jede Variation unserer Gesinnung kann etwas Abgöttisches in sich tragen – nur, dass es nicht immer danach aussieht. Ob nun die Furcht vor Krankheit oder vor dem Verlust bürgerlicher Freiheitsrechte – beides kann seinerseits ein Ausdruck von Anbetung sein: Die Anbetung meines Wohlbefindens, meiner Unabhängigkeit, meiner Entscheidungsgewalt, meiner Lebensplanung, meiner Selbstbestimmtheit. Wo das zur tiefsten Triebfeder meines Denkens und Handelns wird, gerät das Reich Gottes in meinem Leben ins Wanken.

Es kommt zu einer Fokusverschiebung weg von Gott selbst, hin zu mir. Es ist wie bei einem Fotoapparat. Eine optische Linse stellt nicht alles gleichzeitig scharf. Fokussiert man das Gesicht, wird der Hintergrund unscharf. Konzentriert man sich auf den Hintergrund, verschwimmt das Gesicht. Ich muss mich entscheiden, in welchem Bereich ich Unschärfe in Kauf nehme, um das zu sehen, was ich sehen will. Immer wieder muss man mit Abstand auf das ganze Motiv schauen und prüfen, ob ich wirklich die entscheidenden Bereiche im Blick hab. Diese Momente sind im geistlichen Leben das Gebet. Im Gebet wird die Linse gereinigt und der Bildausschnitt geprüft. Der Heilige Geist will uns die Augen öffnen für Jesus, der vor uns steht inmitten einer gefallenen Welt. Er ist es wert, dass wir völlig von ihm vereinnahmt sind. Sein Gesicht ist das entscheidende Motiv in diesem Leben, dass wir stets scharf vor Augen haben dürfen. Aber immer wieder werden diese Augenblicke kommen, in denen das Gesicht Jesu in unserem Inneren an Schärfe verliert, weil der Hintergrund dieser Welt unsere Aufmerksamkeit

in Beschlag nimmt. Was ist dann zu tun? Metanoia. Sich neu orientieren. Neu das scharf stellen, was die Schärfe verdient. Sich bekehren von seinem verschobenen Fokus. Buße tun darüber, dass man denjenigen außer Acht gelassen hat,

der mit seiner Schönheit alles übertrifft, was die Bildhintergründe dieser Welt jemals zu bieten haben. »Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.« (Joh 17,3) 

INFORMATIONEN

PREDIGTPLAN


	21. Nov.	28. Nov.
Annaberg 10:00 Uhr	R. Schneider	R. Fischer
Thalheim 10:00 Uhr	J. Zacharias	R. Schneider
Olbernh. 09:30 Uhr	<i>Gebetslesung</i>	<i>Gebetslesung</i>
Wünschend. 10:00 Uhr	-	J. Zacharias

Alle Termine aufgrund der aktuellen Lage unter Vorbehalt.

GOTTESDIENST IN ANNABERG

An diesem Sabbat wird in Annaberg wieder von 10 – 11 Uhr ein Gottesdienst stattfinden. Da es der Auftakt unserer jährlichen Gebetswoche ist, wollen wir ihn als Gebetsgottesdienst feiern. Wir hören eine Predigt zum Thema der Gebetswoche und haben dann die Möglichkeit für gemeinsames Gebet. Dafür werden wir verschiedene Formen finden. Es wird Mikrofone im Raum geben, zu denen man gehen kann, um für alle verständlich mitzubeten. Wir werden auch Gelegenheit für stilles, persönliches Gebet haben.

Wer dabei sein möchte, sei daran erinnert, dass zurzeit verschärfte Rahmenbedingungen gelten:

- ① Mund-Nasen-Bedeckung ist vom Betreten bis zum Verlassen des Hauses und während des gesamten Gottesdienstes zu tragen (trotz Abstand).
- ② Mindestabstände von 1,50 m (außer bei denen die zum selben Haushalt gehören)
- ③ Kein Körperkontakt (Händeschütteln, Umarmungen etc.)
- ④ Registrierung der Gottesdienstbesucher vor Ort
- ⑤ Bei erkältungsähnlichen Symptomen zu Hause bleiben. 


GEBETSWOCHE

Aufgrund des Infektionsgeschehens und der bestehenden Maßnahmen sind gemeinsame Gebetstreffen in den Häusern und im Gemeindehaus diesmal schwer umsetzbar. Wir möchten allerdings mit den beiden Gebetsgottesdiensten am 21. und 28.11. in Annaberg einen Rahmen für die Gebetswoche schaffen. Zugleich laden wir herzlich dazu ein, bewusst betend durch die Woche zu gehen und das weltweite Geschehen, aber auch unsere Gemeinden vor Ort auf dem Herzen zu tragen. Folgende Vorschläge möchten wir machen:

- Sich mit jemandem verabreden und einmalig oder täglich am Telefon gemeinsam beten.
- Jeden Tag um 18 Uhr eine persönliche Zeit fürs Gebet nehmen. Ein Eins-Sein der Gemeinde Jesu im Gebet kann auch geschehen, ohne einander zu sehen.
- Wenigstens eine Woche lang über alle Sorgen und Probleme mehr mit Gott sprechen als mit Menschen oder mit sich selbst.
- Die Gebetslesung nicht nur durchdenken, sondern betend und fragend lesen mit einem inneren Blick auf die Antworten Jesu.

Das Heft zur Gebetswoche ist übrigens auch hier abrufbar: www.advent-verlag.de/media/pdf/1d/49/ce/Gebetswoche_2020_Korr.pdf

CORONA IN DEN GEMEINDEN

Inzwischen haben wir Neuerkrankungen mit Covid-19 in den meisten Adventgemeinden des Erzgebirges. In Einzelfällen sind die Verläufe schwerer mit notwendiger Behandlung im Krankenhaus. Zu Infektionen in Gottesdiensten ist es bisher nicht gekommen. Lasst uns im Gebet füreinander einstehen und verantwortungsbewusst bei Begegnungen miteinander umgehen. 

☰ NEUES AUS DEM NACHBARBEZIRK

Nachdem der Bezirk Chemnitz für einige Zeit keinen Pastor hatte, sind inzwischen alle offenen Stellen wieder besetzt. Im Juli sind Kristina & Dietmar Kessler mit ihrem Sohn von Berlin nach Chemnitz gezogen. Dietmar ist der neue Prediger im Bezirk. Ebenfalls im Juli hat Wieland Gelke vorübergehend eine 50%-Stelle als Jugendreferent für die Chemnitzer Jugend übernommen. Nächstes Jahr wird er dann nach Friedensau gehen, um ein Theologiestudium aufzunehmen. 🗨️

📄 FINANZIELLE ENTWICKLUNG DER BMV

Im Frühjahr war noch vermutet worden, dass unsere Freikirche dieses Jahr Spenden-Rückgänge von 5 – 10 % verkraften muss. Tatsächlich lag unsere Vereinigung Ende September 2020 sogar ca. 30.000 € über dem Ergebnis von September 2019. Carsten Köhler schrieb dazu: *»Dieses unerwartete Ergebnis erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und wir können es nur als großen Segen unseres Gottes verstehen. Diese Entwicklung betrifft nicht nur die BMV, sondern alle Vereinigungen in*

Deutschland.« Vielen Dank für eure enorme Freigiebigkeit! 🗨️

📄 GABENSAMMLUNG GEMEINDEAUFBAU

Die Abteilung Gemeindeaufbau unserer Vereinigung hat einen Rückblick über die Projekte des Jahres 2020 und einen Ausblick für das kommende Jahr als Video im Internet veröffentlicht: www.youtube.com/watch?v=uU13BUCqeOg&feature=youtu.be. Vielen Dank auch für alle Unterstützung in diesem Bereich! Alle Sondersammlungen wie die für Gemeindeaufbau und die Gebetstagsgaben können übrigens auch mit entsprechendem Verwendungszweck als Überweisung getätigt werden. 🗨️

📄 LIVE-GOTTESDIENSTE AUF HOPE TV

Seit September gibt es Sabbats um 10:30 Uhr wieder Live-Gottesdienste auf Hope TV mit Kindermoment und Predigt. Diesmal am 21.11. predigt Ralf Schönfeld zum Thema „Runterkommen“. Weitere Infos: www.hopechannel.de/atemderhoffnung 🗨️

EIN BLICK IN DIE GEGENWART

WUSSTEST DU SCHON ...

dass neben allen globalen Konflikten auch sehr viel Ermutigendes geschieht? Ein Beispiel sei genannt: Seit der »Islamische Staat« aus Mossul im Irak (früheres Ninive) vertrieben wurde, helfen Muslime ihren christlichen Nachbarn dabei, ihre Kirchen wieder aufzubauen. Sie wollen die Chris-

ten damit ermutigen, wieder in die Stadt zurückzukehren. Alle Kirchen Mossuls wurden geschändet oder zerstört und die meisten Christen waren geflohen. Inzwischen kommen einige zurück und viele Muslime helfen mit, um ihnen das kommende Weihnachtsfest in ihren früheren Kirchen zu ermöglichen. Es geschehen erstaunliche Dinge. 🗨️

Gott segne euch in den nächsten Tagen!



Nächstes Sendschreiben am **27.11.2020**

ROBERT SCHNEIDER

📍 Fichtestraße 1

☎ 03733 67 59 80 8

09456 Annaberg-Buchholz 📠 0151 20 30 00 44

✉ Robert.Schneider@adventisten.de